

Freiwillige Feuerwehr Piber in 25 Jahren zum drittenmal Unterkinftswchsel

Umfangreicher Tätigkeitsbericht 1976 zeigt starke Einsatz- und Schlagkraft der Wehr auf

Die Freiwillige Feuerwehr Piber, im Bezirk als eine der schlag- und einsatzkräftigsten Wehren bekannt, wird derzeit durch Umzünungsmaßnahmen der Gestütseleitung bei ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit im Dienste der Nächstenhilfe sehr beeinträchtigt.

Eine vom Abschnittsbrandspektor Josef Strini aufgeworfene Frage bezüglich der Unterbringungsmaßnahmen löste bei der jüngsten Jahreshauptversammlung im Gasthof Hochstrasser in Rosental eine sehr lange und rege Diskussion aus. Dabei wurde bekannt, daß diese überaus tüchtige Freiwillige Feuerwehr innerhalb knapp eines Vierteljahrhunderis nun zum drittenmal gezwungen ist, ihre Unterkinft zu wechseln, wenn man sie wohlweislich auch nicht mit Worten oder Schreiben dazu zwingt. Man fand bei der Leitung des Gestüttes einen für sie besser aussehenden Weg. Man ließ das Gestütgebäude, in welchem die Wehr derzeit ihre Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände untergebracht hat, einfach mit einem Drahtzaun umsäumen. Dieser Zaun hat zwar ein Tor, welches nicht versperrt ist, aber in dem umzäunten Gelände befinden sich täglich bis zu zwei Stunden zehn bis fünfzehn Pferde, durch die sich die Wehr bei einem in dieser Zeit notwendigen Einsatz einen Weg erkämpfen muß, wobei für die Wehrmänner die Gefahr besteht, daß sie durch eines der Pferde verletzt werden könnten, da sich die Pferde selbstverständlich durch die notwendigen Ausrüstungsvorgänge gefährdet fühlen. Das geöffnete Tor darf während der notwendigen Offenhaltung nicht einen Augenblick unbewacht bleiben, da die dort anwesenden Pferde kaum eine Gelegenheit nicht wahrnehmen würden, um das Weite zu suchen.

Für die Wehrmänner, welche, um rasch zum Einsatz zu kommen, mit ihren Fahrzeugen angefahren kommen, gibt es auch keinen Abstellplatz mehr für ihre Fahrzeuge. Darüber hinaus ist dieser Platz auch kürzlich erst mit Erdrich beschüttet worden, so daß die Wehrmänner bei nasser Witterung knöcheltief im Schmutz waten müssen, um zu ihren Fahrzeugen zu gelangen. Das Argument des bei der Jahreshauptversammlung anwesenden Gestütsbeamten Chalupka, daß in diesem Bereich in naher Zukunft eine neue Verkabelung durchgeführt werde, kann man deshalb nicht verstehen, weil es dazu bestimmt keines neuen angeführten Erdriches bedarf.

Die Wehr Piber trat nun an die Stadtgemeinde Köflach mit dem Ersuchen heran, daß sie mit dem Leiter des Gestüttes, Hofrat Dr. Lehner, bezüglich entsprechender Räumlichkeiten verhandle, da der derzeitige Zustand wie geschildert, sie in ihrer verantwortlichen Arbeit enorm beeinträchtigt. Um ausrichten durch diese Umzünung erforderlichen Voraussetzungen geschaffen wurden, daß es oft nicht mehr sinnbringend ist, auszufahren, da in der Zwischenzeit die zu bekämpfende Katastrophe oder der zu behandelnde Unfall unübersehbare Folgen annehmen haben kann. Es ist bestimmt allen bekannt, daß nur rasche Hilfe eine echte Hilfe ist und die Freiwillige Feuerwehr Piber war bisher als rasch helfende Wehr bekannt.

Bei den Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde Köflach und der Gestütseleitung hat sich Hofrat Lehner auch bereit erklärt, der Wehr einen anderen Raum zur Verfügung zu stellen, und wie der Gestütsbeamte Chalupka ausführte, war er von Hofrat Dr. Lehner ermächtigt worden, der Wehr mitzuteilen, daß die Gestütseleitung bereit sei, in diesem Raum das Wasser einzuleiten und zur Errichtung von sanitären Anlagen beizutragen.

Der Wehrführer, Hauptbrandspektor Christian Leitgeb, erklärte, daß die Wehr in den nächsten Tagen diesen Raum bisher hatte sie zwei Räume - prüfen werde, ob er sich als sogenanntes Rüsthaus eigne und ob man alle Fahrzeuge unter-

bringe. Eingerechnet müsse natürlich auch der zum Kauf benötigte neue Tanklöschwagen werden.

Eröffnet wurde die Jahreshauptversammlung mit der Begrüßung durch HBI Christian Leitgeb, wobei er als Ehren-gäste u. a. auch die Vizebürgermeister Direktor Franz Mayr und Oberschulrat Hermann Daum, Altbürgermeister und Ehrenmitglied Alois Edmayer, Abschnittsbrandspektor Josef Strini, Bezirksfeuerwehrwart Hauptbrandspektor Rudolf Reif, Gestütsvertreter Chalupka, EHB Franz Weber, EBM Franz Pöschl und ELM Franz Lang willkommen heißen konnte.

Nach einer Gedenkminute für die im abgelaufenen Jahr verstorbenen Mitglieder und dem Beschluß, von der Protokollverlesung Abstand zu nehmen, brachte der Wehrführer einen vom Schriftführer Erich Marcher erstellten und aussagekräftigen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1976.

30 Einsätze und 44 Übungen

Aus dem Bericht ging hervor, daß die Freiwillige Feuerwehr Piber im vergangenen Arbeitsjahr zu zehn Bränden, einer Suchaktion, vier Bergungen, fünf Abspumparbeiten, einer Straßenreinigung, vier Schneeräumungen ausrücken und drei Brandwachen durchführen mußte.

Dafür mußten mit 162 Angehörigen der Wehr 580 Arbeitsstunden aufgewendet werden.

Weiters waren 170 Wassertransporte mit dem Tanklöschfahrzeug, das einen Fassungsraum von 1000 Litern hat, erforderlich.

Um die Schlagkraft zu erhalten und weiter auszubauen, sind 44 Übungen zur Durchführung gekommen. Daran nahmen 645 Mitglieder mit 1290 Stunden teil. Von den verschiedenen Tätigkeiten zeigte HBI Christian Leitgeb auf: sechs Schulungen, eine Funkübung, die Teilnahme an drei Atemschutzlehrgängen, am Landesfeuerwehrtag und an zwei Bezirksfeuerwehrtagen, fünf Zeltaufstellungen, Teilnahme am Maschinistenkurs, am Empfang des neuangehenden Landesbranddirektors, am Jugendlager in Kärnten, an einem Schikurs, Bezirksschirennen, Besuch eines Sanitätskurses, Frühjahrsreport, Florianitag, Beteiligung an einem Pokaltourier, an einer Abschnittssitzung, an vier Begräbnissen, die Vornahme der Ehrung des EBM Franz Pöschl, Veranstaltung eines Balles und eines Sommerfestes, zehn Ballbesuche, Abhaltung von fünf Arbeitsbesprechungen, Jugendbeiratsung in Italien, zwei Arbeitsbesprechungen usw. Insgesamt hatten 540 Feuerwehrangehörige für diese aufgezählten Tätigkeiten 2792 Stunden zur Verfügung gestellt.

Dazu kommen noch außerordentliche Arbeiten des HBI Leitgeb mit 30 Stunden, des OBI Sorger mit 30 Stunden, des Kassiers und EHB Weber mit 70 Stunden, des Maschinenmeisters Dohr, der durch eigene vorgenommene Arbeiten an den Fahrzeugen der Wehr hohe Ausgabenbeträge ersparte, 80 Stunden, 50 Stunden des Schriftführers Marcher und 20 Stunden seines Stellvertreters Hutter.

Zusammen führte die Wehr 329 Einsätze und Tätigkeiten mit 1354 Mitgliedern und 5102 Arbeitsstunden durch.

Beim Bezirkspokalwettbewerb in Mooskirchen gelang es der Feuerwehrjugend von Piber, die bestens betreut wird, den ersten Platz zu erkämpfen.

An Neuanschaffungen gab es ein schweres Atemschutzgerät, ein Sprechfunkgerät und Paradeuniformen sowie kleinere Geräte.

Die Wehr verfügt derzeit über einen Mannschaftsbus, ein Tanklöschfahrzeug, einen Jeep, ein Krad und einen Tragspritzenanhänger. Sie hat 29 aktive Mitglieder, sechs Ehrenmitglieder, sieben Jugendfeuerwehrmänner und vier Damenheferrinnen.

schaft als Kassier seinen Kassabericht und es wurde ihm über Antrag des Kassaprüfers Peter Dohr die Entlastung erteilt und Dank und Anerkennung für seine mustergültige Kassenerführung ausgesprochen.

Da der Kassier Weber um die Ernennung eines Stellvertreters ersuchte, hat man diesem Wunsche Rechnung getragen und Hubert Penz für diese Funktion nominiert.

Zu neuen Rechnungsprüfern wurden Sophie Bauer und Heinz Hutter gewählt.

HBI Christian Leitgeb würdigte dann nochmals die pflichtbewußte Arbeit der Ämterführer und die stete Bereitschaft aller aktiven Wehrmitglieder für die notwendige Einsatz- und Übungstätigkeit sowie das gute Zusammenarbeiten mit allen Wehrangehörigen. Im gleichen Zuge appellierte er an alle Wehrangehörigen, sich auch im nun angelaufenen Arbeitsjahr in bewährter Weise zur Verfügung zu stellen.

Besonderen Dank sagte er der Gemeindevertretung und hob dabei das große Verständnis und Entgegenkommen des Bürgermeisters Michael Pay hervor, der sich auch bezüglich der erforderlichen Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges sehr aufgeschlossen zeigte.

Er dankte weiters Altbürgermeister und Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr Piber, Alois Edmayer, für eine der Wehr gewidmete und vergrößerte Fotografie, welche im "Rüsthaus" einen Ehrenplatz erhalten wird.

Die Grüße der Gemeindevertretung und des anderwärtig dienstlich verpflichteten Bürgermeisters Michael Pay, überbrachte Erster Vizebürgermeister Direktor Franz Mayr. Er unterstrich die immer unter Beweis gestellte Einsatzbereitschaft und Schlagkraft der Freiwilligen Feuerwehr Piber und ebenso die gute Zusammenarbeit zwischen der Stadtgemeinde und der Freiwilligen Feuerwehr Piber, wofür er namens des Bürgermeisters und im eigenen Namen dankte. Abschließend versicherte er, daß sich die Gemeindevertretung auch in Zukunft den berechtigten Wünschen der Wehr aufgeschlossen zeigen und ihre Belange vertreten werde.

Zweiter Vizebürgermeister Oberschulrat Hermann Daum, der der Freiwilligen Feuerwehr Piber vor seiner Übersiedlung nach Köflach als Mitglied angehörte, zeigte auf, daß die Wehr Piber auch in Zeiten, als es noch keine Motorisierung gab, zu den schlagkräftigsten und raschest hilfeleistenden Wehren des Bezirkes zählte, weil ihr damals Pferde des Gestüttes zur Verfügung standen. Er hob hervor, daß bei der Wehr Piber damals und auch heute das Leitwort lautete: Einer für alle, und alle für einen.

Abschnittsbrandspektor Josef Strini, der in Vertretung des Bezirkskommandos und als zuständiger Abschnittsbrandspektor der Jahreshauptversammlung beizuhöhen, überbrachte Grüße, Dank und Anerkennung des Landesbranddirektors und kam dann auf die eingangs erwähnten Vorgänge zu sprechen und erklärte u. a., daß dieses Problem auch das Bezirkskommando befasste und baldigst gelöst werden muß, damit die Freiwillige Feuerwehr bei ihren erforderlichen Einsätzen zum Wohle der Mitmenschen, die sich in Not befinden, nicht ständig behindert werde.

Als neues Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr dankte Altbürgermeister Alois Edmayer für diese Auszeichnung und sagte, daß er das Bild deshalb der Wehr widmete, damit die nachfolgende Generation auch die früheren Mitsreiter und Mitarbeiter in Erinnerung behalten möge. Er wünschte der Wehr für die Zukunft weiterhin viel Erfolg auf ihrem Betätigungsfeld.

Gestütsbeamter Chalupka schloß sich den Dankesworten seiner Vorredner an und stellte fest, daß die Frage des Feuerwehrdepots seit geraumer Zeit im Gespräch steht und auch die Gestütseleitung den derzeitigen Zustand als auf die Dauer nicht tragbar sehe. Sie sei bereit, der Freiwilligen Feuerwehr bei der Ausstattung des neuen Raumes behilflich zu sein.

Auf die Frage, warum die Wehr aus diesem Raum überhaupt hinaus müsse, meinte Chalupka, daß er damit überfragt sei.

Die Grüße und Wünsche der Freiwilligen Feuerwehr Köflach überbrachte Hauptbrandspektor BFR Rudolf Reif.